

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der UNC Chapel Hill Fall 2017

Psychologie-Bachelor an der Universität Ulm



Carolina oder UNC, wie die Universität in Chapel Hill in North Carolina genannt wird, ist die Heimat von Michael Jordan und vielen anderen berühmten Persönlichkeiten. Die Universität ist in ganz Amerika bekannt und geschätzt, einerseits wegen ihrer guten Lehre aber natürlich auch wegen ihrem herausragenden Basketball-Team, den Defeating National Champions. Es ist sehr aufregend an einem Ort zu studieren, der in Deutschland nur Fragezeichen auf die Gesichter zaubert, aber in Amerika jedem ein Begriff ist.

Das Auslandssemester an der UNC war jede einzelne organisatorische Mühe wert, denn diese Erfahrung war wohl eine der besten meines Lebens und ich fühle mich auch heute immer noch als TarHeel (so nennt man die Studenten der UNC). Im Nachhinein hätte ich mich für ein Jahr bewerben sollen, da vier Monate sehr kurz sind und dir wird es bestimmt auch so gehen, dass du gerne länger geblieben wärst. Eine Freundin von mir, eine Austauschstudentin aus Australien, hat in einem ihrer Kurse ein Social Media Project geleitet und dabei ist ein Videoclip entstanden, der meines Erachtens die Carolina-Experience schön darstellt (<https://www.youtube.com/watch?v=k07OhNSjTX4&feature=youtu.be>). Sei dir aber auch bewusst, das Studentenleben in den USA ist teurer als in Deutschland. Miete ist hier mehr als doppelt so teuer und das Essen ebenfalls.

Bewerbung

Mein Studienaufenthalt in den USA wurde mir durch das Baden Württemberg-Programm ermöglicht, an dem die Universität Ulm teilnimmt. Du solltest etwa eineinhalb Jahr für die Planung deines Auslandssemesters einplanen, da du einige Zeit brauchst, um alle notwendigen Materialien für die Bewerbung zu sammeln, wie etwa Hochschullehrergutachten. Der Hauptgrund wieso meine Wahl auf die UNC Chapel Hill gefallen ist, war vor allem der exzellente Ruf der Universität speziell im Fach Psychologie, aber auch auf vielen anderen Gebieten. Das Baden-Württemberg-Programm meiner Heimatuniversität, das mir die kompletten Studiengebühren durch bestimmte Abkommen abgenommen hat, bot auch die Möglichkeit, sich auf ein zusätzliches Stipendium zu bewerben, das die Stipendiaten zusätzlich mit 700€ monatlich unterstützt. Vielen herzlichen Dank an dieser Stelle an Frau Brigitte Baur vom International Office in Ulm sowie an das Baden-Württemberg-Stipendium, ohne die dieser Aufenthalt nicht möglich gewesen wäre.

Visum

Für den Erhalt eines Visums müssen auf der Webseite der US-Botschaft einige Formulare ausgefüllt werden. Dort kann dann auch ein Termin bei der entsprechenden Botschaft arrangiert werden. Dies kann man allerdings erst erledigen, sobald man sein I20 von seiner Universität im Ausland zugeschickt bekommen hat. Das so genannte Interview, das einen in der Botschaft, bei mir in München, erwartet, kann man sich wie einen normalen Besuch beim Rathaus vorstellen und ist kein Grund nervös zu sein. Der Pass mit deinem Visum wird dir innerhalb einer Woche von der amerikanischen Botschaft zurückgeschickt.

Krankenversicherung, Kreditkarte & Handy

Ich würde jedem Studenten empfehlen eine Auslands-Krankenversicherung in Deutschland abzuschließen. Meine Krankenversicherung habe ich mit Hansa&Merkur-Versicherungen abgeschlossen und damit einen Waiver für die obligatorische Versicherung der Universität ausgefüllt. Eine deutsche Reiseversicherung ist im Vergleich um einiges günstiger (450 Euro statt 1200 Dollar für ein Semester).

Ich würde sehr empfehlen, ein amerikanisches Bankkonto zu eröffnen sowie dir eine amerikanische Handynummer zu legen. Der Anbieter AT&T hat hier sehr gute Angebote. Ich selbst habe die MintSIM Karte der Universität benutzt, die auch gute Angebote haben, allerdings war die Netzverbindung nicht immer toll.

Wohnen

Dieser Punkt hat mir lange Kopfzerbrechen bereitet, vor allem wegen den hohen Kosten des On-Campus-Housing (3320\$ pro Semester im geteilten Dorm Zimmer). Im Nachhinein muss ich sagen, dass ich sehr froh bin, mich für das On-Campus-Housing entschieden zu haben. Die öffentlichen Verkehrsmittel in Amerika funktionieren schon deutlich anders als in Deutschland und als Austauschstudent weiß man natürlich anfangs auch nicht, wo die besten Standorte zum Wohnen sind. Fast alle anderen Internationals und auch viele andere meiner Bekannten und Freunde wohnten On Campus und es war einfach so entspannt, alles direkt vor der Türe zu haben und es dauerte nie lange, von einem Ort zum anderen zu gelangen. Meine Freunde haben sehr verteilt über den Campus gewohnt und ich würde hierfür die Kenan-McIver-Alderman-Community oder Morrison empfehlen. Morrison ist nicht optimal wegen der Lage, allerdings kam es mir ansonsten am entspanntesten vor. Einen Roommate zu haben, ist tatsächlich nicht immer ganz einfach, weil man manchmal seinen Privatsphäre und einen Rückzugsort vermisst, aber man gewöhnt sich daran und für mich haben die Vorteile (Nähe zum Campus, Dining Hall, Library, Freunden, Gym) einfach klar überwogen. Außerdem gehört es zur College Experience auch einfach ein bisschen dazu, einen Roommate zu haben. Falls du auf gar keinen Fall einen Roommate haben möchtest, kann ich Lux oder Mill Creek empfehlen.

Mealplan

Ich habe mich auch dafür entschieden, einen Mealplan zu kaufen, obwohl mir die Kosten von 12\$ für ein Essen in der Dining Hall Lenoir schon sehr teuer vorkamen. Ohne Auto ist es allerdings fast unmöglich sich selbst mit Essen zu versorgen, das unter diesem Preis bleibt. Außerdem sind die Dorm Küchen nicht wahnsinnig sauber und gut ausgerüstet. Ich hatte einen Mealplan mit 100 Swipes (total ausreichend!) und würde diesen auf jeden Fall wieder kaufen. Alle meine Freunde hatten einen Mealplan und es war eine großartige Möglichkeit, seine Freunde jeden Tag zu einer bestimmten Tageszeit zu treffen. Diese beiden Entscheidungen würde ich allerdings überdenken, wäre ich ein Jahr geblieben. Dann hätte ich mich definitiv für Off Campus Housing entschieden und wahrscheinlich auch gegen einen Meal Plan, da du ja dann eine bessere Küche zur Verfügung hast und deine amerikanischen Roomies auch meistens ein Auto besitzen und dich bestimmt gerne mal zum einkaufen mitnehmen.

Tipps und Tricks für den Anfang

Mein größter Tipp ist wahrscheinlich: stresse dich nicht selbst, wenn es in der ersten Woche nicht so läuft, wie du es dir wünschst. Es ist immer noch ein sehr anderes Land, und selbst wenn es dir vorkommt als würdest du dich super auskennen, weil dir vieles aus den Hollywood-Filmen bekannt vorkommt. Es dauert jedoch schon eine Weile bis man wirklich ankommt und einen möglichen Kulturschock überwunden hat. Es macht auch

nichts wenn du in der ersten Woche noch nicht deinen Freundeskreis gefunden hast. Sei einfach offen und kontaktfreudig und es wird sich ganz bestimmt zu etwas Gutem entwickeln. Melde dich auf jeden Fall für das Programm von EASE an, die dir einen Mentor zuteilen. Ich hatte sehr großes Glück mit meiner Mentorin, die im Laufe des Semester zu meiner besten Freundin wurde und mich überall mitgenommen hat. Selbst wenn es bei dir nicht so gut läuft, hast du anfangs immerhin eine zuverlässige amerikanische Ansprechperson, was mir sehr geholfen hat in den ersten Tagen. Lass dich auch mit deiner Kurswahl nicht stressen. Ich habe in der ersten Woche die Chance genutzt und mir viele verschiedene Kurse angeschaut und mich dann für die entschieden, die mir wirklich gefallen haben. Um die Vorauswahl ein bisschen leichter zu machen, kann ich dir die Webseite ratemyprofessor.com empfehlen, bei der du dir das Niveau des Kurses sowie die Reputation des Professors anschauen kannst.



School Pride und Fallfest

Verpasse auf keinen Fall das Fallfest! Das war wohl die aufregendste Einleitung eines so spannenden Auslandssemesters, wie man es sich nur wünschen kann. Die Atmosphäre ist gewaltig, mit all den verschiedenen Clubs, die versuchen dich für sich zu begeistern und der großen Feier wird dir zum ersten Mal vor Augen führen, wie sehr du auf dich stolz sein kannst, ein Tar Heel zu sein und an dieser Universität zu studieren. Du wirst zum ersten Mal „Hark the Sound“ hören, die UNC Hymne oder „Sweet Caroline“ und du spürst den Stolz in dir wachsen, at Carolina zu studieren. Ganz essentiell für diese Identität ist der überall vertretene Hass gegen den Erzrivalen Duke.

Trage dich in für so viele Clubs ein, die dich nur ansatzweise interessieren. Ich habe in den ersten drei Wochen sehr viel verschiedenes ausprobiert von Salsa zu Rock Climbing zu



Tennis bis hin zu Boxing. Was ich jedem tanzbegeisterten Mädchen nur empfehlen kann, ist Blank Canvas. Das ist eine wirklich coole Tanzgruppe, die für das ganze Semester verteilt ein paar Auftritte hat. Es ist nicht so zeitintensiv wie Cheerleading oder das Dancing Team der Sport Teams. Sport wird in Amerika groß geschrieben, weshalb Sport Clubs sehr im Vordergrund stehen, aber du findest auch sehr viele kulturelle, musikalische, sozial engagierte oder religiöse Gruppen, die weitere verschiedene Interessen vertreten.

Freizeit

Am Anfang des Semesters ist so viel geboten, dass du wahrscheinlich schon fast überfordert sein wirst. Genieße diese Atmosphäre, sie ist so voller neuer Möglichkeiten. Deine Freizeit kannst du dir sehr individuell gestalten. Eine gute Möglichkeit, individuell Sport zu treiben, sind auf jeden Fall auch die kostenlosen Gyms. Ich habe mir für 25\$ einen individuellen Trainingsplan erstellen lassen. Es gibt auch eine große Auswahl an Fitnesskursen. Auch die Tennisplätze, Squash Courts, Basketball Fields sind alle umsonst und du kannst dir die nötige Ausrüstung entweder im Fetzer Gym oder deinen Housing Communities ausleihen.



Die meiste Zeit unter der Woche habe ich wohl in der Library verbracht, aber ich hatte immer noch genug Zeit, um ganz vielen verschiedenen social events oder Sportarten nachzukommen. Meine Freunde und ich haben die UNC Senior Bucket List in unsere Freizeitgestaltung miteingeplant. Diese gibt am Anfang einen relativ guten Überblick was man rund um Chapel Hill so erleben kann. Diese Bucketlist war übrigens auch Grundlage des Videoclips ganz zu Anfang. Ein absolutes Muss für jeden Tar Heel ist der Besuch eines Football- und eines Basketball-Spiels. Hier wird der oben beschriebene School Spirit nochmal besonders lebendig, vor allem wenn gegen Duke gespielt wird.



Kurse

Die UNC Chapel Hill ist eine Elite Universität. Das bedeutet, dass du dich hinsetzen und lernen musst. Allerdings hat mir das Lernen hier wirklich großen Spaß gemacht, weil man kontinuierlich arbeitet und das sehr motivierend für mich war. Außerdem sind manche Kurse und Professoren einfach super interessant und man geht gerne in die Vorlesung.

Psychology und Economics Studenten haben an der UNC die Einschränkung, maximal zwei Kurse in ihrem Major belegen zu können. Anfangs fand ich diese Einschränkung sehr lästig, weil ich mir so weniger Kurse in Ulm anrechnen lassen konnte. Rückblickend muss ich allerdings sagen, dass ich sehr froh darüber bin, nur zwei Psychology Kurse belegt zu haben. Zum ersten aus dem einfachen Grund dass alle wissenschaftlichen Kurse sehr arbeitsaufwändig sind und kein normaler UNC Student mehr als zwei Psychology Kurse pro Semester belegt. Zum zweiten muss ich sagen, dass meine zwei Fächer außerhalb meines Majors sehr zur Erweiterung meines Horizonts und Blickwinkels auf Amerika beigetragen haben.



Neurobiology of Learning and Memory (PSYC 437)

Dieser Kurs wurde als Seminar unterrichtet und war hauptsächlich für Juniors und Seniors ausgerichtet und deshalb weniger theorielastig. Der Kurs unterschied sich sehr von meinen Psychologiekursen, da er viele Inhalte aus Biology und Neuroscience aufgriff. Der Kurs war mein härtester und arbeitsaufwändigster Kurs, hat mir aber sehr gut gefallen, da er interessant, interaktiv und forschungsnah gestaltet war.

Social Psychology (PSYC 260)

Mein zweiter Psychology Kurs war der einzige meiner vier Kurse, den ich nicht weiter empfehlen würde. Der Grund für meine Enttäuschung war wohl, dass es ein 200er Kurs war, was bedeutet, dass er meistens eine Voraussetzung für höhere Kurse ist und sehr viel Theorie beinhaltet. Der Professor an der UNC hatte einen guten Humor und gab sich große Mühe, sein Fach interessant zu gestalten. Leider hatte ich das Gefühl, als würde er immer ein bisschen zu sehr an den Theorien hängen bleiben. Im Unterricht wurde zusätzlich eine Art Empra/Expra durchgeführt, sprich ich musste in einer Kleingruppe eine Studie konzipieren, durchführen, einen Bericht darüber schreiben und es an einem Posterkongress präsentieren.

Terrorism and Political Violence (PWAD 355)

Sehr interessanter Kurs über die Sicht der Amerikaner zu Terrorismus in der Welt. Die Professorin schaffte es fast immer, zu begeistern und mit ihrer trockenen, sarkastischen Art die Meinung der Amerikaner zu vertreten aber gleichzeitig eine objektivere Beurteilung von Handlungen der USA oder anderer Nationen zu schildern. Auf jeden Fall sehr weiter zu empfehlen für die eigene Allgemeinbildung zum politischen Weltgeschehen sowie sehr interessant um sich die amerikanische Denkweise zu Krieg anzusehen.

Cultural Diversity (COMM 318)

Dieser Kurs ist meines Erachtens ein absolutes Muss für jeden Studenten. Der Professor behandelte mit uns gesellschaftskritische Themen wie Gun Control, Death Shootings, Mass Incarceration, Image of Women in Advertising und viele weitere. Im Kurs waren viele Studenten mit einem multikulturellen Hintergrund und im Laufe des Semesters habe ich durch die Geschichten, die sie über ihr Leben erzählten, einen ganz anderen Blickwinkel auf die amerikanische Gesellschaft bekommen. Ich bin mit großer Freude zum Unterricht gegangen und alle zu erledigenden Aufgaben haben mir großen Spaß bereitet, weil es so spannend war auch über Theorien zu lernen, die das Zusammenleben verschiedener Kulturen erklären und verbessern wollen.

Chapel Hill

Die Stadt Chapel Hill an sich besteht im Großen und Ganzen aus der Universität selbst und der Franklin Street. Das angrenzende Carboro ist auch eine sehr schöne Stadt mit vielen süßen Cafés und Restaurants, wenn man sich an der Franklin Street satt gesehen hat. Die Größe von Chapel Hill ist genau perfekt für ein Auslandssemester, da man Leute wieder trifft und nach einer kurzen Zeit schon das Gefühl hat, angekommen zu sein. Trotzdem ist immer etwas los und es wird garantiert nicht langweilig. Jeden Tag gibt es etwas Neues zu erleben, aber es gibt auch wiederkehrende Dinge. Nach deinem Auslandssemester wirst du mit deinen Freunden darüber diskutieren, ob montags in Supdogs, dienstags Tequila Tuesday in der Library, mittwochs in He's Not oder Shooters in Durham, donnerstags in La Res, CFD oder Tru am besten waren. Jeder hat da seine eigenen Vorlieben, ich würde dir raten, alles einmal auszuprobieren.



Wetter

Der Sommer in North Carolina ist unglaublich schwül und heiß, was mir persönlich sehr gut gefallen hat. An die Klimaanlage in allen Gebäuden musste ich mich anfangs allerdings erst einmal gewöhnen. Es bleibt mild bis in den Winter, allerdings ist es eine Illusion zu glauben, es sei im Süden immer warm. Man braucht definitiv eine Jacke für kühlere Tage und je nach Reiseziel empfiehlt es sich auch ein paar warme Wintersachen mit ein zu packen. Das gute am Wetter in North Carolina ist, dass es nicht sehr beständig ist. Man sagt hier, wenn dir das Wetter nicht gefällt, warte drei Tage und es ändert sich von alleine. Nach zwei Tagen Regen kann es also durchaus möglich sein, dass du im November ohne Jacke im strahlenden Sonnenschein bei 23 Grad im Polk Place sitzt und das Leben genießt.

Reisen

Ich habe mir am Anfang drei Reiseziele ausgesucht, die ich unbedingt sehen wollte, hatte aber noch nichts fix geplant, da sich die besten Trips vor Ort organisieren lassen. Meine Reisen führten mich nach Charleston, Wilmington, Asheville, Chicago, New York und New Orleans. Die allererste Reise nach Charleston in der zweiten Woche habe ich alleine geplant, obwohl ich die Leute noch nicht so gut kannte. Außerdem ist in Chapel Hill auch am Wochenende so viel geboten, dass man gar nicht immer verreisen wollte. Es gibt auch viele schöne Dinge direkt in der nahen Umgebung wie Jordan Lake, Downtown Raleigh, Durham und Duke Campus. Die Raleigh State Fair ist auch auf jeden Fall ein Besuch wert und du musst unbedingt Deep Fried Oreos probieren, eine Spezialität der Südstaaten.



Fazit

Auch wenn ich anfangs definitiv einen Kulturschock hatte und auch im Laufe des Semesters in einige kulturelle Fallen gestolpert bin, habe ich mich von Anfang an wohl gefühlt und nie Heimweh gehabt. Die Mentalität der Südstaaten, ihre Offenheit und Gastfreundlichkeit haben mich sofort in ihren Bann gezogen. Das Studieren an einer prädestinierten amerikanischen Universität hat mir wirklich großen Spaß bereitet, da man die Qualität der Lehre spürt. Selbst einmal das College Life zu erleben, von dem man so oft hört, war eine unglaubliche Erfahrung für mich, die ich nicht missen wollte. Und auch der School Pride hat seine Spuren hinterlassen. „I’m a TarHeel born and a TarHeel bred and if I die, I’m a TarHeel dead.“ sagt eine Zeile der UNC Hymne. Carolina wird für immer ein Teil von mir bleiben und ich werde sehr stolz von dieser Erfahrung berichten können. Auch für mein Studium habe ich sehr viel neue Energie geschöpft, da ich mir selbst bewiesen habe, ein so arbeitsaufwendiges Studium an einer so renommierten Universität gemeistert zu haben.